AB
50B 13
h,31

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-9251/fragment/page=0001

Von dem großen Nutzen des Hingangs Jesu Christi

redete

den 5ten May 1765

in der Frühpredigt

über den Evangelischen Text Joh. 16, 5. 15

am Sonntag Cantate

und nahm zugleich

seinen Abschied

von der

Evangel. St. Anna Gemeinde

nach geschehener ordentlicher Niederlegung

seiner offentlichen Kirchenämter

Samuel Urlsperger,

bisheriger Senior des Evangelischen Ministerii und Pfarrer in der Evangelischen Hauptkirche bey St. Anna.

AUGSBURG,

gedruckt und zu finden in der Späthischen Buchdruckerey.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-9251/fragment/page=0004

A und O, Anfang und Ende, nim mein Herz in deine Hände, wie ein Töpfer seinen Thon: Meister, (GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist) laß dein Werk nicht ligen: dein Werk, welches du nicht nur in mir, dem Lehrer selbsten, viele Jahre vor meinem Eingang in die hiesige Aemter aus Gnaden angefangen, sondern welches du auch vermittelst meines allhiesigen 43jährigen Dienstes und Amtes, durch Wort und Sacramenten, bey diesen und jenen: Kindern, Erwachsenen und Alten, unter anhaltendem ermahnen, warnen, strafen, bessern und trösten, so viel derer deiner Gnade nicht beharrlich wider-

strebeten, angefangen hast; Also: Meister, laß dein Werk nicht ligen: hilf mir, hilf uns, wachen, beten, siegen, bis ich steh, bis wir stehen, vor deinem Thron. Amen.

Mit diesem eindringenden Seufzer, Geliebteste, womit ich am ersten Tag des disjährigen Osterfestes meine ohneins lezte Amtspredigt (*) angefangen, und in welcher Predigt wir der Auferstehung JEsu Christi von den Todten am dritten Tage und aller darüber so gar viele Jahre gehaltener Festpredigten auf das nachdrücklichste erinnert worden, fange ich nun auch jezo meine allerlezte offentliche Rede an, und zwar vor meinem in aller christlichen Ordnung geschehenden Hingang aus dieser Gemeinde.

Da-

(*) Die letzte Worte vor dem Segen dieser am Osterfest gehaltenen ohneins lezten Amtspredigt sind am Ende dieser Predigt zu lesen.

Damit es aber auch dermalen heiße: **Auch zulezt gehts wohl**, so ermahne ich die ganze Gemeinde an dieser Stelle zum leztenmal, daß wir doch uns, weilen wir es ja so hochnöthig haben, vor der göttlichen Majestät recht demüthigen, unsere, und zwar ein jeglicher seine eigene, Sünden reumüthig und aufrichtig erkennen und bekennen, zu Jesu unserm Mittler zuversichtlich nahen, aus seiner Fülle mit einem zerknirschten und zerschlagenen, aber auch geistlich hungrigen und durstigen Herzen, Gnade um Gnade nehmen, und mit Wahrheit also sprechen: Wir arme Sünder, höret hierauf einen evangelischen Trost ꝛc. ꝛc. Glaubet diesen tröstlichen Worten ꝛc.

Nun wenden wir uns dann nochmalen zu GOtt unserm himmlischen Vater, klopfen an seinem väterlichen Herzen an, bitten um seines Geistes Licht, Kraft und Segen zu dieser (meinerseits lezten) offentlichen Verkündigung seines Worts an diesem Orte, und sprechen in Jesu Namen: **Vater Unser** ꝛc. wann wir zuvor mit Herz und Mund gesungen haben: **Christ ist erstanden** ꝛc.

Text. Joh. 16, 5 - 15.

Eingang.

Wir reden anjezo, theureste Zuhörer, wie es des Lehrers bald bis in das 81ste Lebensjahr gehendes hohes Alter und dessen übrige Kräften zulassen.

Wann dorten Petrus, der noch bis jezo aller rechtschaffenen und erbaulichen Lehrer treugesinnter Collega und Amtsvorgänger ist, in dem 4ten Cap. seines 2ten Briefs an die an Christum glaubig gewordene Corinthier in dem 5ten und 6ten Vers in seinem und aller ihme gleichlehrenden und gleichgesinnten, ordentlich berufenen Lehrer in der Kirche GOttes, Namen also schreibet: Wir predigen nicht uns selbst, sondern JEsum Christ, daß er sey der HErr, wir aber eure Knechte (aber nur) um JEsus willen, und zwar darum, damit er nach Gal. 4, v. 19. und nach Röm. 13, v. 14. in euch, denen Zuhörern und Gliedern der Gemeinde, eine Gestalt gewinne; dann Gott, der da hieß

das

das Licht aus der Finsternis hervorleuchten (ist derjenige) der da hat einen hellen Schein in unsere, der Apostel und anderer rechtschaffener Lehrer, Herzen gegeben, daß durch uns entstünde die Erleuchtung von der Erkenntnis der Klarheit Gottes in dem Angesichte (oder der ganzen Person) JEsu Christi; Ich sage, wann Paulus alles diß schreibet, so erinnert sich dessen ganz besonders der jezt noch einmal an dieser Stelle zum gänzlichen Beschluß seines allhier nun in das 43te Jahr geführten offentlichen Predigamtes redende Lehrer bey seinem mit ohngezweifeltem göttlichen Gnadenwillen und seiner theuresten Evangelischen Obrigkeit vollkommener und wohlüberlegter Begnehmigung nunmehro geschehenen Hingang aus allen seinen offentlichen Aemtern, des Seniorats und Pastorats; und gedenket dahero noch weiter, um nicht sich, sondern nur JEsum Christum, wie allezeit also auch das leztemal, offentlich zu predigen, mithin nach den Worten unsers heutigen Evangelischen herrlichen Textes, die aus JEsu Herz und Mund ins Herze dringen sol-

len: Ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe, zu reden

I. Von dem ohnaussprechlich grosen Nutzen des Hingangs Christi; und

II. in einem ganz kurzen und herzlichen sich auf den Hingang Christi gründenden Gebeth seinen Abschied von der Gemeinde in Ansehung seines bißhero bey derselben offentlich geführten Pfarramtes zu nehmen,

doch also, daß, wann der Lehrer hier und da etwas von seinem nicht nur dermaligen, ordentlichen und gewissenhafften Hingang aus seinen hiesigen bißhero verwalteten Aemtern, da ihm GOtt das zeitliche Leben aus Gnaden noch gönnet, sondern auch von andern seit dem Jahr 1712. geschehenen Amtsgängen oder Hingehen etwas in dieser Rede gedenken möchte, da es bald hieße: Nun aber gehe ich nach erhaltenem

Beruf

Beruf von Holland hin nach Londen, wo ich in das 2te Jahr das ganze Predigamt mit andern Knechten Gottes verwaltet habe, theils in des Prinz Georgs von Dännemark Hofcapelle, nun aber Königlichen deutschen Evangelischen Hofkirche, theils in der Evangelisch Lutherischen Savoykirche; weiter, da es bald hieße: Nun gehe ich hin von Londen nach Steten in Würtemberg; weiter nun gehe ich von Steten nach Stutgart und Ludwigsburg in die Herzoglichen Hofkirchen: Bald nun gehe ich aus diesen Residenzien nach 6. Jahren als Superintendent in die Stadt und Amt Herrenberg: Bald aber nun gehe ich nach dritthalb Jahren von Herrenberg nach Augsburg, und zwar bis in das 43te Jahr; doch wie schon gedacht, daß alle diese Hingänge samt denen darin geschehenen Verrichtungen und erfahrnen ganz seltenen Prüfungen nur auf JEsum, seine Lehre, seinen Sinn, Ordnung und Führung gegründet seyn und bleiben sollten. Ich bitte aber noch vor dem weitern dermaligen Vortrag des Wortes in dieser Predigt, doch jezo mit etwas geänderten

Worten, wie ich vor einigen Jahren in einer höchstwichtigen Predigt an dieser Stelle zu GOtt gebethen habe: Gib, daß auch heut ich red, womit ich kann bestehen. Laß kein unnützes Wort, laß kein vergeblich Wort, aus meinem Munde gehen. Und da zum leztenmal die Mundposaune klingt: so hilff, daß alles bald durchs Herz in Himmel dringt. Amen.

Abhandlung.

I. Das erste, meine Lieben, ist, daß, da wir jezo von dem ohnaussprechlich großen Nutzen des Hingangs Christi bey dem Hingang eines seiner ohnwürdigsten und doch begnadigten und von GOtt brauchbar gemachten Knechten aus seinen Aemtern reden sollen und wollen, wir alles andere, davon in 42. Jahren bereits schon so vieles über den ganzen Text geredet worden ist, vorbeygehen und der Zeit und Kräften zu schonen, nur so gleich zeigen, worin dann dieser Nutzen des Hingangs Christi bestehe. Es bestehet aber erstlich der

Nutzen

Nutzen und Vortheil, so die Jünger Christi und alle Glaubigen von diesem Hingang haben, darin, daß Christus durch solchen seinem himmlischen Vatter für ihre, wie für der ganzen Welt Sünden eine Genüge geleistet hat. Dann wir sind GOtt versöhnet durch den Tod seines Sohnes: und derselbige JEsus Christus, ist mit seinem Leiden, Blut und Tod die Versöhnung für unsere Sünde, nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt. 1. Joh. 2, 2. Wäre Christus nicht in sein Leiden und in seinen Tod gegangen: so hätten weder die damaligen Jünger noch andere wahre Glaubige in folgenden Zeiten Gnade bey GOtt erlangen, noch ihn einen Vater nennen können und dörfen. Darum war es ja vor sie und uns alle, so viel unser solches recht annehmen, gut, daß er hingegangen. Zweytens, bestehet der Nutzen des Hingangs Christi darin, daß er durch solchen den Weg zum Vater und zwar mit seinem Blute gebahnet hat. Wir hatten den Weg zum Vater verlohren und giengen alle in der Irre, wie Schafe. Die Menschen machten sich

ohnzäh-

ohnzähliche Wege, und ein jeglicher wollte auf seinem Weg doch in den Himmel kommen; wie es daher auch dorten heißt: Ein jeglicher sahe auf seinen Weg. Esai. 53, 6. Allein siehe, Christus, der da selbst der Weg allen, die an ihn glauben, ist, kommt, rufft uns von den Irwegen und will uns auf den rechten Weg bringen, den er selbst gemachet hat, und davon es heißt, daß die Glaubige Freudigkeit haben zum Eingang in das Heilige durch das Blut JEsu, welchen er ihnen zubereitet hat zum neuen und lebendigen Wege, durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch. Ebr. 10, 19. 20. Und wiederum Ebr. 7, 25. Christus kan selig machen immerdar, die durch ihn zu GOtt kommen, und lebet immerdar und bittet für sie. Und krafft dessen er auch sagen konnte: Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben: Niemand kommt zum Vater, dann durch mich. Joh. 14, 5. So war es also sehr gut vor die Jünger und alle andere, die sich dessen im Glauben getrösten würden und könnten, daß er hingegangen.

gen. Drittens, bestehet der Nutzen und Vortheil des Hingangs Christi darin, daß er durch denselben nicht nur seinen Glaubigen eine Stätte erworben, sondern auch solche vor dieselbe bereitet und eingenommen hat. In meines Vaters Hause, sagt er, sind viel Wohnungen, und ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Joh. 14, 2. Siehe, lieber Mensch, wir haben hie keine bleibende Stätte; Ebr. 13, 14. Christus aber hat uns eine bereitet, und zwar in seines Vaters Haus, das ist, in dem Himmel der ewigen Glorie und Herrlichkeit. Und das ist eben das Haus, das nicht mit Händen gemachet, und welches Bau- und Werkmeister GOtt selbsten ist. In solchem Haus sind so viel Wohnungen, daß alle Menschen darin wohnen könnten. Allein da nur diese darein aufgenommen werden, die hier in der Gemeinschaft mit Christo gestanden und ihme nachgefolget: so ist auch nur diesen die Stätte bereitet, und zwar einem jeglichen unter diesen eine solche Stätte, und eine solche Stuffe der Seligkeit, je nachdem er eine Stuffe der Treue erreichet

hat,

hat, welches jedoch keineswegs durch oder aus Verdienst kommet; sondern aus Gnaden. Dann so redet und schreibet der Geist GOttes in dem 2ten Capitel des Briefes Pauli an die Epheser im 8ten Vers: Aus Gnaden seyd ihr selig worden, durch den Glauben, und daßelbige nicht aus euch; GOttes Gabe ist es. Nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme. Diese Stätte hat Christus vor seine Glaubigen recht in Possession und Besitz genommen, also, daß sie einstens in solche als in einen geschmükten und wohlverwahrten Pallast auf ewig einziehen dörfen. So war es demnach für seine Jünger und alle andere Glaubige gut, daß Christus hingegangen. Viertens, bestehet der Nutzen und der Vortheil des Hingangs Christi darin, daß er auf das theuerste verheißen hat, kraft dieses seines Hingangs dennoch stäts bey ihnen zu bleiben, und als ihr ohnsichtbares Haupt mit ihnen, seinen glaubigen Gliedern, auf das innigste verbunden zu seyn, auch in ihren Herzen zu wohnen, und ihnen die allerkräftigste Versicherungen seiner Gnadengegenwart zu geben. Dahin vornämlich gehöret

höret, was wir von ihm lesen: Und siehe, ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Matth. 28, 20. und wiederum: Christus ist aufgefahren über alle Himmel, auf daß er alles erfüllete. Ephes. 4, 10. Und dann: Christus wohne durch den Glauben in den Herzen der seinigen: Ephes. 3, 17. Und wiederum: von dessen Fülle oder Vollkommenheit sie stäts nehmen können, sollen und dörfen Gnade um Gnade. Joh. 1, 16. Wer dieses recht betrachtet, muß ja bekennen, daß es für alle Glaubige gut seye, (O! daß wir doch nur alle diese wären!) daß Christus hingegangen. Fünftens, bestehet der Nutzen dieses Hingangs darin, daß Christus so von seinen Glaubigen und Jüngern hingegangen, daß er doch wieder kommen und sie zu sich holen wird. Und ob ich hingienge, heißts Joh. 14, 2. euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Siehe hier redet der über alles erhabene göttliche Bräutigam mit seiner Braut, der Hirte, so seines gleichen

nicht

nicht hat, zu seinen Schäflein, der Erstgebohrne mit seinen Brüdern: Förchtet euch doch nicht, daß ich vom Hingang rede; ich will wieder kommen, und euch, die ihr meine rechte Jünger seyd und bleibet, in meines Vaters Haus, in die ewige Freude und Wonne holen, daß ihr da mit mir seyd ewiglich, und die Herrlichkeit genießet, die mir mein Vater gegeben hat. Auf dis verlasset euch. Ich will euch holen durch einen seligen Tod und an dem jüngsten Tag. Da, da werdet ihr erfahren, wie ich nicht umsonst vor meinem Hingang, an dem Oelberg, und so weiter gebethet habe: Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyen, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast. Joh. 17, 24. Sollte man nun nicht von neuem sagen, daß es gut sey, daß der Heiland hingegangen? Noch weiter und sechstens bestehet der Nutzen und Vortheil, den die wahrhaftig Glaubige von dem Hingang Christi wirklich haben, darin, daß der liebe Heiland ihnen seinen Geist zu senden nicht nur verheißen hat, sondern denselben

ben auch wirklich sendet und gibet. Wo ich nicht hingehe; heißts in unserm heutigen Evangelio, so kommt der Tröster nicht zu euch; so ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Die Meynung des HErrn JEsu war diese: Wann ich mich nun zur Rechten der Majestät in der Höhe werde gesetzet haben, und als euer Fürsprecher bey dem Vater im Himmel werde erschienen seyn: so will ich eurer Herzen gedenken und euch meinen Geist senden, der meine euch entzogene sichtbare Gegenwart reichlich ersetzen solle. Es redet aber hier der Heiland von dieser Verheißung zuvörderist mit seinen damaligen Jüngern, da wir wissen, daß an solchen dieselbe zur Zeit der Pfingsten auf eine außerordentliche und über alle maßen herrliche Weise erfüllet worden. Hernach gehet solche Verheißung des Geistes alle Glaubigen an; maßen ihnen von Christo sowohl in dem heutigen Evangelischen Texte als sonsten der Verspruch geschehen, daß er ihnen den Geist geben wolle, als einen Geist des Trostes nach v. 7. wo es heißt: Aber ich sage euch die Wahrheit. Es ist euch

gut, daß ich hingehe. Dann so ich nicht hingehe, und das Erlösungswerk vollbringe, so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, oder werde hingegangen seyn, will ich ihn zu euch senden. Weiter als einen Geist der Ueberzeugung nach v. 8. 11. Und wenn derselbige kommt, der wird die Welt strafen oder nachdrücklich überzeugen, um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gerichte. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gerichte, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ferner als einen Geist der Wahrheit, so wohl was das gegenwärtige, als auch das zukünftige betrift nach v. 13. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und

was

was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Noch weiter als einen Geist der Verklärung Christi nach v. 14. Derselbige wird mich verklären. Ja endlich als seinen Geist v. 14. 15. Dann von dem meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein: darum habe ich gesaget, er wirds von dem meinen nehmen und euch verkündigen.

Da nun Christus dieses gehalten und noch hält, indem er mit diesem Balsam seine Glieder salbet; solches aber alles auf dem Hingang Christi beruhet: wer wollte doch immer nicht sagen, daß es den Glaubigen gut seye, daß Christus hingegangen seye. Siebentens, bestehet der Nutzen des Hingangs Christi auch darin, daß die Glaubigen erhörlich beten können. Dann als der liebe Heiland lang von seinem Hingang geredet hatte, so sagt er endlich: Warlich, warlich, ich sage euch: so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben; Joh. 16, 23. Und wiederum: An

demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten werde. v. 24. Und wiederum: Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohn. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun. Joh. 14, 13. 14. Siehe, ist das nicht ein ohnaussprechlicher Vortheil, der aus dem Hingang Christi auf die Glaubige fließet, daß sie wissen, Christus bethe für sie erhörlich und sie bethen in seinem Namen auch erhörlich. Da mags ja wohl mit allem Recht heißen: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Endlich achtens bestehet der Nutzen und Vortheil des Hingangs Christi einestheils darin, daß die Jünger Christi die fleischliche Gedanken von der Art seines Reiches ablegeten, die sie bishero so viel gehindert hatten, hingegen sein Reich und dessen Art nunmehro als etwas geistliches und himmlisches betrachteten, dazu der Glaube, der nicht siehet auf das sichtbare, sondern auf das unsichtbare, erfordert werde: Anderntheils,

daß

daß alle Glaubige ebenfalls lerneten, wie es bey der Gnade nicht auf deren Empfindung allein und allezeit ankomme, sondern auf den Glauben, der sich an das Wort JEsu von seinem Hingang schlechterdings hält, obschon alle Empfindung von Sturm und Wetter dagegen wäre. Dahin man dann auch verstehen mag, was Paulus 2. Cor. 5, 16. schreibet: **Und ob wir auch Christum gekant haben nach dem Fleische, so kennen wir ihn doch jezt nicht mehr.** Darüber der selige Lutherus schön gloßiret: „Christum nicht „mehr kennen nach dem Fleische, heißt, nichts „fleischliches an ihm suchen, wie die Jünger „thaten vor dem Leiden; sondern an seinem „Worte sich begnügen, darin sie eitel geistlich „und ewig Gut haben. Und, siehe, zu einem solchen glaubigen, geistlich und himmlischgesinnten Sinn brachte JEsus seine Jünger, und bringet noch alle hinzu, die solches annehmen wollen, durch seinen Hingang. Wer wollte dann nunmehro in Abrede seyn können, wann Christus sagt: Es ist euch gut, daß ich hingehe.

Aus diesem achtfachen Nutzen erkennet nun wiederum ein jeglicher gar leicht, was der Hingang Christi für ein seliger, reichlich gesegneter und herrlicher Hingang den Glaubigen seye; ja ein Baum des Lebens, der voller edlen Früchten hanget, und davon die Glaubigen, Heiligen und Auserwählten ewiglich essen sollen. Es siehet ein jeglicher, daß dieser Hingang alle Vernunft übersteiget, und daß die Vortheile ganz ohnaussprechlich, ohnerschöpflich und ohnermäßlich sind. Es ist offenbar, daß es gut, daß er hingegangen, ja daß es besser gewesen, als wann er sichtbarlich da geblieben wäre. Dann GOttes Rath, besonders in Ansehung unserer Seligkeit, ist ganz wunderbar und führet alles herrlich hinaus.

Damit aber niemand an diesem großen Nutzen des Hingangs Christi zweifle; so heißt es aus dem Munde JEsu: **Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe.** Die ganze Gewißheit also beruhet darauf, daß derjenige Held in Israel es saget, der nicht lügen kan, in dessen Munde kein Betrug erfunden worden, der die Wahrheit

selbst

selbst ist, und der das, was er zusaget, gewis hält. Das aber ist Christus; dann es heißt: Ich sage euch. Ich, den ihr Jünger allezeit als wahrhaftig gefunden; Ich, der treue und wahrhaftige Zeuge; Ich sage es, von dem der Vater vom Himmel herabgerufen: Diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe; den solt ihr hören. Matth. 17, 5. Diese Gewißheit aber wollte er seinen Jüngern gern beybringen. Darum heißt es: Ich sage euch. Seine herzliche Liebe, die er zu allen Glaubigen hatte und noch hat, triebe ihn, ihnen solches nicht zu verhalten, wie gut nämlich denenselben sein Hingang seye. Dann da Fleisch und Blut, Vernunft und Verstand ihnen solches nicht offenbaren konte, vielmehr gegen diesen Hingang war: so vergewisserte er sie selbsten, der Meister seine Schüler, obwolen es auf Seiten der Jünger damalen noch schwer hergegangen, solches zu glauben, wie es bey wahrhaftig angefochtenen Seelen noch schwer hergehet zu glauben, daß es gut seye, wann der Heiland seine Gnadengegenwart verbirget, und es

scheinet, daß er weggegangen seye. Wiederum sehen wir noch mehr, wie deutlich Christus seinen Jüngern und andern Glaubigen diese Gewißheit von dem Nutzen seines Hingangs gemachet hat. Darum redet der HErr selbst mit ihnen; darum thut er solches mit den verständlichsten Worten; darum nennet er die Sache eine Wahrheit, die er nicht nur als Wahrheit erkenne, und solche als derjenige, durch den alle Gnade und Wahrheit worden, gar bald durch seinen Tod, Auferstehung und Himmelfahrt als Wahrheit offenbaren wolle, sondern die auch sie selbsten als eine klare, helle und gewiße, ja tröstliche Wahrheit erkennen, annehmen und sich darüber höchstens erfreuen würden. Endlich so sehen wir auch, warum der liebe Heiland seinen Glaubigen diesen Nutzen seines Hingangs so gewiß mache. Einmal wollte er sie damit recht aufmerksam machen auf das, was er ihnen hievon sagete: hernach wollte er in ihnen den Glauben mehrers dadurch anzünden, daß sie sich doch nur ihme anvertrauen und auf sein Wort sich verlassen sollten; sodann, daß er sie damit in aller Betrübnis, Ver-

suchung,

suchung, Leiden und Noth auf das kräftigste und gewißeste tröste.

Laßt uns nun dieses, was hier in diesem ersten Theil das leztemal von eurem bisherigen Lehrer geredet ist, so wie allezeit in allen meinen Amtsjahren, also auch in denen hier zurukgelegten 42. Jahren geschehen, zu unserer wahren weitern Erbauung anwenden. Wir legen aber diese Worte: Ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe, daraus wir den Nutzen des Hingangs Christi zum Vater vorgestellet, zu allervörderist denen unter euch vor, die noch in den allsehenden Augen unsers Heilandes in der Unbußfertigkeit ihres unglaubigen Herzens und in allerhand heimlichen oder wohl offentlichen herrschenden Sünden und Aergernißen sich befinden. Und zwar legen wir diesen solche Worte für, nicht anders, als wann wir jezt das erstemal in Augsburg predigten, zu ihrer Bestrafung, Beschämung und Ueberzeugung ihrer großen und sündlichen Unbesonnenheit. Bedenket doch, die ihr solche seyd in GOttes Augen, wie euch diese Worte, so lang ihr alf

bleibet, nicht angehen, und wie elend ihr seyd, so lang ihr nicht einen wirklichen Antheil an den Vortheilen des Hingangs Christi zum Vater bekommen habt. Dann habt ihr keinen wirklichen Theil als Unbußfertige und Ungläubige an dem Nutzen des Hingangs Christi, wie ihr dann auch als solche keinen jemalen haben könnt: so seyd ihr ohne Gnade GOttes, und stecket noch unter dem Fluch des Gesetzes, in der Verdammniß und unter lauter göttlichem Zorn, ihr laufet noch auf euren Irwegen, und seyd noch nicht gekommen zu dem lebendigen Weg, der Jesus heißet, den er mit seinem Blute gemachet hat: Euer Ort und Wohnung ist nach eurem dermaligen Seelenzustand und Lebenswandel keine Stätte im Himmel, sondern in der Hölle: Ihr stehet außer aller Gemeinschaft mit JEsu: Ihr habt auch keine Hofnung und könnet keine haben, daß er euch zu sich heimholen werde: Ihr mangelt des Trostes, der Kraft, der Lehre, des Lichtes und des Beistandes seines Geistes: Ihr könnet nicht bethen, wann ihr auch noch so viel Worte machtet; dann bey den Lippen muß das Herz seyn,

und

und in dem Herzen muß der Dreyeinige GOtt wohnen: Euer Sinn ist irdisch, sündlich, eitel: Ihr bildet euch zwar ein, der Hingang Christi gehe euch auch an, aber vergebens, dieweil ihr nicht mit Christo, sondern mit der in dem argen ligenden Welt gehet. O bedenket doch das, ihr Lieben, die ihr es vor andern nöthig habt, wie ihr dazu aus brünstiger Liebe zu ewiger Rettung eurer Seelen das leztemal offentlich von mir ermahnet werdet, und wisset, daß solches, wovon kurz zuvor geredet worden ist, euch ja nicht gut ist. Zwar so lange man seiner sündlichen Lüsten pfleget, und dieselbe ohngehindert mit Freuden thut; ja alles, wozu einen nur das böse Herz treibet: so meynet man, das seye einem sehr gut, und man bekümmert sich wenig um die Vortheile des Hingangs Christi zum Vater. Aber man wird es gewiß erfahren, wie sehr böß es gewesen seye. Aber ach nur nicht zu spät! Ach nur nicht zu spät! Ach nur nicht zu spät! Inzwischen da alles Gute daher kommen muß, daß man mit einem bußfertigen und geänderten Herzen in wahrhafftigem und also von GOtt

selbst

selbst gewirktem Glauben seinen Theil an dem ganz auserwählten Nutzen des Hingangs Christi habe: Ey so suchet doch auf diesen Weg je eher je lieber zu kommen und dem Evangelio JEsu Christi von ganzem Herzen unter recht ernstlich anhaltendem bethen, ringen und kämpfen gehorsam zu werden. So kan und wird es euch hernach gewiß nicht fehlen. Der Nutzen ist da. Kommet, denn es ist alles bereit. Kommet! Ich rufe euch als euer bisheriger Hirte, Wächter und Seelsorger, offentlich nämlich, das leztemal; sonsten aber will ich in meinem Kämmerlein vor euch noch ferner zu bethen nicht aufhören.

Weiter legen wir diese Worte von den Vortheilen des Hingangs Christi auch für denen wahrhaftig Glaubigen unter euch, die GOtt ebenfalls am besten kennet. Und zwar thun wir solches einmal, eine herzliche Danksagung vor diesen Hingang und das damit verknüpfte ohnendlich viele Gute in ihnen zu erwecken. O wer wollte doch, da er gewiß höret, wie Christus für ihn hingegangen, ihm den Weg zum Vater zu machen, ihm eine Stätte zu bereiten,

ihn

ihn zu sich zu nehmen, unterdessen aber ihm den heiligen Geist zu geben, daß dieser mit ihm seye, und ihn immerdar als ein Geist der Gnaden und des Gebets erhörlich bethen lehre; Ich sage also noch einmal, wer wollte unter euch, die ihr glaubet, nicht von Herzen dankbar seyn und bleiben. Gewißlich ihr habt Ursache, alles zum Preiß, Lob und Dank dieses Heilandes anzuwenden, euch ihme hinwiederum aufzuopfern, Leib und Seele ihme hinzugeben, ihn zu lieben und seine Treue mit ewiger Erkenntlichkeit zu preißen und zu erheben.

Hernach habt ihr, die ihr Christi treue Jünger seyd, solche Worte euren Herzen zu Stärkung eures Glaubens fürhalten zu lassen. Dann da ihr aus dem Worte JEsu ganz gewiß worden seyd, daß JEsus hingegangen, gestorben, auferstanden und gen Himmel gefahren: so wisset ihr ja auch und erfahret, daß ihr hiedurch ganz mit dem Vater ausgesöhnet, mit Christo lebendig gemachet, samt ihm in das himmlische Wesen versetzet und des heiligen Geistes Tempel und Wohnungen seyd: So wisset

ihr,

ihr, daß, indem ihr Christo angehöret, alles euer seye, was Christi ist, und daß ihr euch aller seiner Gnade und Güte durch seinen Hingang erworben, in Zeit und Ewigkeit erfreuen dörfet. Sollte das nicht den Glauben stärken? Sollte das nicht Freudigkeit verursachen? Sollte das nicht Friede ins Herz bringen und eine kindliche Zuversicht zu dem Vater im Himmel? Höret, was hievon der Geist GOttes durch Paulum in dem 10. Cap. seines Briefs an die Hebräer vom 19ten bis auf den 23ten Vers wissen lässet, wo es also heißet: So wir denn nun haben, lieben Brüder, die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige durch das Blut JEsu, welchen er uns zubereitet hat zum neuen und lebendigen Wege durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch; und haben einen Hohenpriester über das Haus GOttes: So lasset uns hinzugehen mit wahrhafftigem Herzen, in völligem Glauben, besprenget in unsern Herzen, und loß von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser;

und

und lasset uns halten an dem Bekenntnis der Hofnung und nicht wanken. Denn er ist treu, der sie verheissen hat. Mit welchen herrlichen Worten der zum leztenmal an dieser Stelle redende Lehrer in dem Jahr 1718. da er in dem Würtembergischen unter einer großen Last von Drangsalen Amts halber lage, von Augsburg aus durch einen damals sich hier befindenden, aber nun viele Jahre schon zur ewigen Ruh gesetzten seligen Lehrer, welcher damalen hier als ein Gast über die Worte aus Coloss. 3, 11. Alles und in allen Christus, geprediget, und den ich um einen recht theologischen Gewissensrath und Gemüthserleichterung in einem Brief ersuchet hatte, auf das durchdringendste erquicket worden. Noch weiter ermahnen wir euch: Thut ferner immerdar gewisse Tritte mit euren Füßen, daß nicht jemand über kurz oder lang strauchele, wie ein Lahmer, sondern vielmehr im Glauben gesund und im Geiste stark werde. Ebr. 12, 13. Gedenket auch an eure Lehrer, die euch das Wort GOttes und zwar immer ganz

und

und recht gesaget haben; Schauet aller gewissenhaften Lehrer, die euch GOtt von jeher gegeben ihr Ende, ihr Lebensende oder auch ihren Ausgang aus ihrem Amt an, und folget ihrem Glauben nach. Ebr. 13, 7. Und noch einmal: Gehorchet aber auch euren Lehrern, die euch GOtt von neuem gibet, euch nur zu sagen, was gut ist, und folget ihnen: Dann sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen; (o theureste Zuhörer, das ist was ohnaussprechlich großes!) auf daß sie ihr Amt mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen; denn das ist euch nicht gut. Ebr. 13, 7. 17.

Endlich so sollen diese Worte den Glaubigen auch dienen zu einer wahren Fürsichtigkeit. Ist der Nutzen, den ihr aus dem Hingang Christi genießet, so ohngemein, so ohnendlich groß und herrlich: Ey wie habt ihr dann nicht zu wachen, und allen euren Fleiß daran zu wenden, damit ihr solches wahre Gut nicht verscherzet, und euch durch das anscheinende Gute der Sünde und Befolgung eures wider das wahre Gute rebellirenden Eigenwillens um

jenes

jenes bringen lasset. O bedenket zu eurer Warnung, was Paulus, als ein Botschafter an Christus statt schreibet: So wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, haben wir fürder kein Opfer mehr für die Sünde, sondern ein schreklich warten des Gerichts und des Feuereifers, der die Widerwärtigen verzehren wird. Ebr. 10, 26. 27. Hier ist ja demnach äußerst nöthig, daß ihr wachet und bethet, damit ihr in dem Guten erhalten werdet.

Der gewise Trost ist dieser, daß ihr wisset, (dann man kan alles dieses nicht oft genug sagen) daß, was euch von dem Hingang Christi und dessen Nutzen verkündiget worden und noch wird, solches die pur lautere Wahrheit seye, mithin, daß euch JEsus, der treue und wahrhaftige Zeuge, nicht hintergehe noch hintergehen könne. Ihr dörfet in der Gnaden- und Heilsordnung, worin ihr stehet, ganz getrost sagen: HErr JEsu, es ist auch mir gut gewesen, daß du für mich hingegangen, dann dadurch bin ich mit deinem Vater ganz versöhnet worden. All Fehd hat nun ein Ende. Dessen

 auch

auch in Ansehung alles, was ich in meinen nun zurückgelegten 42. Amtsjahren hie oder da wissend oder unwißend gefehlet, und gutes versäumet oder unterlassen, ich mich zuversichtlich getröste. Eine solche glaubige Seele kan auf den Grund dieses Hingangs wahrhaftig zu JEsu sagen: Dein Vater ist auch mein ewiger Vater: Deines Vaters Haus ist auch mein Haus: Auch mit und bey mir bist du bis an das Ende meiner Tage: Ich weiß, du wirst mich auch zur rechten Zeit und Stunde zu dir aufnehmen. Der Geist, womit du als mein Hoherpriester ohne Maas bist gesalbet worden, ist auch mein Geist und mein Salböl. Durch dich werde ich in meinem Gebeth erhöret und dein Geist gibt Zeugnis meinem Geist, daß ich ein Kind GOttes und Erbe des ewigen Lebens bin. O würde dieses Wort von allen angenommen, die hier zugegen sind und bis anhero nicht mit Christo gegangen; Würde aber auch dieses Wort von denen, die schon mit Christo vereiniget worden sind, in der Kraft beibehalten und noch weiter befolget bis ans Ende: so würden wir heuer Pfingsten vor Pfingsten haben. Wohlan theu-

reste

reste Zuhörer; bey GOtt ist kein Ding ohnmöglich: Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubet und glauben lernet. Wer wollte dann nicht zu GOtt rufen: O HErr wirke in uns den wahren Glauben, stärke ihn, wo er gewirkt ist, und erhalte ihn bis an das Ende unsers Lebens, auf daß wir das Ende dieses Glaubens sodann alle davon tragen, welches ist der Seelen Seligkeit. O! daß wir doch dahero alle zusammen am Ende dieser offentlichen lezten Amtsrede mit einer unserm Geist, Seele und Leib durchdringenden Kraft das Gute, so in dem Hingang Christi sich findet, erkenneten, ergrifen und erführen, so, wie es in dem Liede ausgedrucket ist:

Zerfleuß, mein Geist, in JEsu Blut und Wunden, und trink nach langem Durst dich satt. Ich habe jezt die Quelle wieder funden, die Seelen labt, so müd und matt. Eil, wie ein Hirsch, zu dieser Quell, die kräftig, lieblich, süß und hell aus JEsu Herz und Seiten fliesset, und unser Herz und Seel durchsüsset.

2. Die Welt hat nichts, das dir ein Labsal wäre; sie tränkt mit Gift vom Höllenpfuhl. Darum dich bald zum Strom des Lebens kehre, der lauter fleußt, vor GOttes Stuhl. Hie wird das Innerste vergnügt, das sonsten als verschmachtet ligt. Hier wirkt ein Balsam aller Säfte mit Kraft in alle Seelenkräfte.

3. Spey aus, wo du noch etwas hast im Munde, das nach den eiteln Wassern schmekt, daß der Crystall fließ in dem reinen Grunde, den GOttes Brünnlein dir entdeckt. Vermische nicht GOtt und die Welt, weil dieses nie zusammen hält. Es haben reine Sinn und Augen die Kinder, die die Gnade saugen.

4. Und, o wie schön, wie ohnaussprechlich quillet die Himmelslust in unser Herz, wenn GOtt den Durst in seiner Liebe stillet, und in uns strömet niederwärts. Diß kan kein fleischlich Auge sehn, vielweniger die Werk verstehn, die GOtt in stiller Seele thuet, wenn sie von ihren Werken ruhet.

5. Der Mensch sieht GOtt mit heilger Furcht und zittern in Kräften über alle Kraft, da er in uns das Irdisch' will zersplittern, das uns hält in geheimer Haft: Doch kömmet er so lieb-

lich

lich süß, daß diese Pein ist kein Verdrüß. Er hält uns mit verborgnen Händen, daß wir uns gerne zu ihm wenden.

6. HErr, deine Lieb kan sonst ohnmöglich tragen die Creatur, die so voll Sünd. Denn ob sie wohl hie hat ein wohlbehagen, wenn du sie blickest an geschwind; so muß doch, wenn ein Stral entsteht von deiner hohen Majestät, was sterblich ist, vor dir erschrecken, und mit Elia sich verdecken.

7. Doch offenbarst du dich in grosser Wonne, die deinem Kind erträglich fällt. Du spielst in uns, o freudenreiche Sonne, als Sonne in der neuen Welt. Wir suchen nun die Morgenröth, da doch dein Licht stäts höher geht, bis uns nach Herzenslust erschienen dein volles Licht der Blutrubinen.

8. Ein Strom von diesen Wassern kan vertreiben Aegyptens dicke Finsterniß. Die Kraft kan man nicht reden oder schreiben, die in dir macht das Herz gewiß. Wir fühlen deinen starken Geist, der deine grosse Liebe preißt, in reiner Klarheit ohne Mackel, als eine reine Wahrheitsfackel.

9. Mein Heiland, hier kan ich mich recht erkennen, daß ich bin eine schlechte Mad, ein faules Holz, nichts werth, als zu verbrennen: Und doch erhält mich deine Gnad. Dein Licht zeigt mir den kleinsten Staub der Sünden, die ich sonst nicht glaub. Diß legt den Stolz fein bey mir nieder, und führt mich zu der Demuth wieder.

10. Nun hier kan ich, mein Heiland, dich erkennen, wie gnadenreich dein Angesicht. Du fegst den Staub von deiner lieben Tennen, und gibest mir, was mir gebricht. Mein Elend nimst du von mir ab, und gibst dich mir zum sichern Stab: Und wenn ich nicht weiß fortzugehen; so muß ein neues Licht aufgehen.

11. Je treuer ich dich in dem Glauben halte, je klärer wird dein Licht verklärt. Und wenn ich dann die frohen Hände falte, die Seel der Liebe Kraft erfährt. Dann hüpfet sie in Liebestrieb, und hat dich, HErr, inbrünstig lieb, und gäbe dir wohl tausend Welten, die treue Liebe zu vergelten.

12. O HErr, laß mich dein Angesicht oft sehen: Ich weiß sonst nichts, was mich vergnügt. Ach, laß doch bald die schwarze Wolk

ver-

vergehen, wenn sie mir vor den Sinnen ligt. Du freundlichster, du bist uns nah; wenn man dich sucht, so bist du da, und hältst dich immer zu den deinen: Darum mußt du mir oft erscheinen.

II. Nun wende ich mich zu dem Gebeth, so der zweete Theil dieser lezten offentlichen Amts- und Abschiedspredigt ist, um auf das kürzeste in demselben einen christlichen Abschied von der lieben St. Annäischen Evangelischen Kirchenheerde, die ich, andere Evangelische Glieder der übrigen hiesigen Gemeinden nicht ausgenommen, wie schon oft gedacht, nun bis in den Anfang des 43ten Jahres, unter der Aufsicht des Erzhirten und Bischofs JEsu mit Wort und Sacrament so, wie es einem treuen und gewissenhaften Lehrer gebühret, und doch dabey auch in vieler Schwachheit und Unvollkommenheit, geweidet, in JEsu Namen, als darin man ja alles thun solle, zu nehmen. Ich werde mich aber desto kürzer fassen, weilen ich anjetzo nichts anders thue, als daß ich alle in den bereits [zurückge-

legten 42. hiesigen Amtsjahren offentlich geschehene Bitten, Gebethe, Fürbitten und Danksagungen, wie solche sonderlich in 42. von mir aufgesezten Neujahrsgebethen, so dann auch in Jubelgebethen, und noch andern außerordentlichen Fällen zu Friedens- und Kriegszeiten, Kaiserlichen Sterbensfällen und Krönungen verfertigten Gebethen gedruckt vor Augen ligen, bekräftige, und so zu reden, versigle. O lieber HErr JEsu, lehre mich auch jetzo bethen!

Ewiger und lebendiger GOtt, barmherziger und gnädiger Vater, von großer Geduld und Treue, ich danke dir auf das demüthigste und herzlichste, daß, da du mich, deinen unwürdigen Knecht, auf eine so wunderbare Weise nach deinem ohnerforschlichen Rath und Willen hiehero in dem November 1722. mir ganz ohnvermuthet, zu dem Seniorat und Pastorat zugleich berufen, und darauf den 24ten Febr. 1723. in diese unsere allertheureste Evangelische Confessionsstadt wirklich eingeführet, worin ich an dem Sonntage Judica selbigen Jahrs in dieser St. Annakirche vorgestellet worden,

den, und darauf am Palmsonntag die Antrittspredigt gehalten, du mich von da an bis auf den heutigen Sonntag Cantate dergestalten auf alle Weise mit so vieler Geduld getragen, mit so vieler Erbarmung angesehen, mit so vielen Wohlthaten überschüttet, auch unter den schweresten und bedenklichsten Prüfungen im Amte, in der Familie und sonsten immer wieder einen neuen Glaubenstrost und Freudenlicht aufgehen lassen, in allem mit so vieler Kraft beigestanden, mit so vielem Segen die Arbeiten gesegnet, und in den allerbedenklichsten Zeitläuften Licht und Muth, zur Erbauung in die Nähe und Ferne, verliehen hast, also, daß ich Ursach über Ursach habe, zu singen und das Cantate oder dieß ganze Lied, so mich besonders rühret, im Herzen und in meinem Hause nach der Predigt anzustimmen: Sollt ich meinem GOtt nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar seyn? Dann ich seh in allen Dingen, wie so gut ers mit mir meyn. (Zumalen auch wenn ich bedenke, wie bereits vor 58. Jahren du, o lieber GOtt, mich die allererste Predigt in der Evangelischen

Stiftskirche zu Stuttgart, vor dem damaligen Consistorio hast thun lassen, um geprüfet zu werden, ob ich auch einstens durch deine Gnade ein tüchtiger Lehrer werden möchte.) Ist doch nichts als lauter Liebe, das sein treues Herze regt, das ohn Ende hält und trägt (auch bis ins höchste Alter) die in seinem Dienst sich üben; Alles Ding währt seine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

Nun, lieber GOtt, finde ich auch Ursache über Ursache mit Daniel, David, Samuel, Petro, Paulo und andern Knechten GOttes, dir alles abzubitten, was du an mir, meinem Amte, Arbeiten, Wandel, Haus und Ausrichtungen in der Nähe und Ferne, mir wissend oder ohnwissend, dir mißfälliges, unlauteres, und unvollkommenes wahrgenommen, und also wahrhaftig, doch ohne den geringsten Mißbrauch deiner Gnade, zu sagen: Hab ich was nicht recht gethan, ist mirs leid von Herzen: doch dagegen nehm ich an Christi Tod und Schmerzen. Dieses ist und bleibt die Ranzion oder Lösegeld aller meiner Missethaten; Bring ich das vor

GOt-

Gottesthron, wie ichs jezt thu, und wie ichs auch in dem wochentlichen Prediger Convent bey dem aus demselben am Mittwoch vor 8. Tagen auf das allerzärtlichste genommenen Abschiede gethan habe, ist mir wohl gerathen und bleibt mir wohl gerathen.

Auf dieses nun bitte ich dich, allerliebster Vater und HErr dieses Evangelischen Ackerwerks, daran ich 2. völlige Jahre über 40. gebauet habe, laß dir die Arbeiten, so geschehen, noch weiter zum Wachsthum und Segen befohlen seyn. Du hast manche Seele, welches ich gewis weis, aus allen Ständen allhier und auch aus der weiten Ferne gerettet durch dein Wort, das von mir unwürdigen Knecht, an dieser Stelle, in der Beicht und auf dem Kranken- und Sterbebett, besonders aber auch in dem Jahr 1732. zur Zeit der Salzburgischen Emigration an vielen Orten außer der Stadt unter freyem Himmel an die Gewissen geleget worden, und welche theils noch in dieser Zeit leben, theils mir in die selige Ewigkeit schon vorangegangen. Ach gib, daß solche Seelen, die noch in diesem Leben

und

und dir treu worden sind, die ganz mit eingeschlossen, so in dem Amerikanischen Georgien, vornemlich aber in Ebenezer, auch in andern Welttheilen sich noch befinden, dir ebenfalls treu bleiben bis in den Tod und also dort die Krone des Lebens erlangen; die andere aber, so dir noch nicht treu worden oder wieder von dir gewichen, das von mir immer im ganzen gepredigte Wort durch die Erinnerung deines Geistes so kräftig an sich werden lassen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zu dem Lichte, von der Gewalt des Satans zu GOtt, und von der Gleichstellung der Welt zur Nachfolge JEsu, auf daß sie nicht verlohren, sondern ewig seelig werden; dann sie würden wann sie verlohren giengen, keine Entschuldigung haben, maßen ihnen immer der ganze Rath GOttes von ihrer Seeligkeit verkündiget worden ist.

Siehe aber nun auch überhaupt und insbesondere nach meinem innigsten Bitten und Flehen diese ganze St. Annäanische Gemeine, und sonderlich meine bisherige Beichtkinder in derselben: Siehe alle Stände in der Gemeine,

den

den Wehr- Lehr- und Nährstand, alle unsere Schulen, lateinische und deutsche mit den Lehrenden und Lernenden, alle Familien, alle Arten eines rechtmäßigen Berufs, alle Häuser, und alles, was besonders in dir lebet, webet und ist; Ferner alle meine und der lieben Meinigen, sonderlich auch der darunter sich befindlichen Waisen, Wohlthäter und Fürbitter, und ganz besonders und vornämlich auch diejenige theureste Evangelische Regimentspersonen, die sich bey der Oberherrlichen Entlassung aus meinen Lehr- und Kirchenämtern, um die ich gewissenhaft gebethen, und die mir auch nach reiser Ueberlegung willigst und mit so vieler Liebe gegönnet worden, so ganz besonders nach der von dir geschehenen Herzenslenkung zu meinem und meines ganzen Hauses Trost erzeiget, mit väterlichem Herzen und gnadenvollen Augen an: Vergilt Ihnen, diesen und jenen, ja allen alles auf alle dir gefällige Weise reichlich, sonderlich aber mit vielem geistlichen Segen in himmlischen Gütern durch Christum: Laß an diesem Evangelischen Acker immer treue Knechte arbeiten, und segne also auch dazu

deinen

deinen bißher treuen und bewährten Knecht an der hiesigen Evangelischen Kreuzgemeinde, der vor 4. Tagen, um mir im Pfarramte zu folgen, nach dem Rath und Willen GOttes Oberherrlich gewählet worden, über 8. Tag aber, wie wir aus der Oberherrlichen und sehr erbaulich verfaßten Intimation vor der Predigt gehöret, hier vorgestellet werden soll; das GOtt segne! Erinnere mich ferner stäts durch deinen Geist, wie vor das ganze Evangelische Zion allhier, also besonders auch vor den Theil, der St. Anna genennet wird, ohne Unterlaß zu bethen, damit, wie es dorten heißt: Vergesse ich dein, Jerusalem, so werde meiner Rechten vergessen. Meine Zunge müße an meinem Gaumen kleben, wo ich dein nicht gedenke, wo ich nicht lasse Jerusalem meine höchste Freude seyn; Ps. 137,5.6 Ich also immer auch sagen möge: Vergesse ich deiner, o liebes Augsburg, o liebe St. Anna Gemeinde, und besonders vergesse ich deiner wahren und ächten JEsus Glieder, so vergesse der HErr meiner Rechten. Und wiederum; damit, wie dorten Samuel bey Niederlegung seiner Aemter von Grund der Seelen gesprochen,

ich

1. Sam. 12. 23.24.25. ich auch von Grund der Seelen spreche: Es sey ferne von mir, mich also an dem HErrn zu versündigen, daß ich sollte ablassen für euch wie es schon bis in das 43ste Jahr geschehen, zu bethen, vornämlich aber auch darum zu bethen, daß man euch immer den guten und richtigen Weg lehre, und ihr also auf diesem Weg nur den HErrn fürchtet, und ihme treulich dienet von ganzem Herzen, als solche, die ihr gesehen und gehöret, wie große Dinge GOtt an euch und mit euch, in alten und neuen, in vorigen und unsern Zeiten, gethan hat, damit ihr ja nicht übel handelt, und Große und Kleine verlohren gehen, sondern recht handelt, und alles gerettet werde.

Nun ewiger Erbarmer, segne dieses Abschiedsgebeth, wie es auch mit allen vorigen bereits im Druck da ligenden übereinkommt, und drucke du das Sigel dergestalten darauf, daß keines unter uns sey, so nicht als ein Kind GOttes, als ein Glied JEsu, als ein reiner Tempel des heiligen Geistes sagen dörfe: Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den HErrn,

meine

meine Seele; und vergiß nicht, was er dir gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben errettet: der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Ja: Lobet den HErrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, ihr Botschafter an Christus statt, die ihr seinen Willen thut, dafür, daß man höret die Stimme seines Worts und Evangelii, wie es auch heute gehöret worden: Lobet den HErrn alle seine Heerscharen, seine Diener, die ihr seinen Willen wisset und thut. Lobet den HErrn alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft. Lobe den HErrn, meine Seele. Amen.

Worte

die der Senior Ministerii und Pastor an der Hauptkirche bey St. Anna in Augsburg, Samuel Urlsperger, den 7ten Apr. 1765. nach der von ihm gehaltenen Osterfestpredigt ohnmittelbar vor dem Segen der Gemeinde vorgelesen.

Und da anjetzo die ganze Gemeinde noch vor dem Angesichte GOttes beisammen versammlet ist, ich auch wegen Mangel nöthiger Kräften nach dieser gehaltenen, mich selbst sehr rührenden, wichtigen Predigt nicht selbst administriren kan, doch aber der Handlung im Geist gegenwärtig seyn werde mit Bitte, Gebeth, Fürbitte und Danksagung, anbey nicht gewis weis, ob ich etwa auch nur noch einmal, hier an dieser Stelle, offentlich erscheinen möchte, indem vor einiger Zeit nach reifer Ueberlegung mit GOtt im Gebeth und zu

Rath ziehung christlicher und erfahrner Freunde, aus gründlichen und dringenden Ursachen, meine Aemter in die Hand GOttes und in die Hände Eines Hochpreislichen Evangelischen Geheimenraths allhier, in meinem zu Ende des Augustmonats zu Ende gehenden 80sten Lebensjahr schriftlich übergeben, als von daher ich Unwürdiger vor 43. Jahren den Beruf von GOtt mittelbarer Weise hiehero erhalten, auch nun wiederum von daher eine auf mein geschehenes gehorsames Bitten gnädig-begnehmigende Resolution in kurzem zu erhalten schuldigst gewärtig bin: **So spreche ich an dieser Stelle**, wo nicht das leztemal, doch das ohneinsleztemal, **offentlich den Segen des Dreyeinigen GOttes**, so uns JEsus, der gekreuzigte und auferstandene, erworben hat, über die ganze Gemeinde, an- und abwesend, daheim und auf Reisen, in allen Ständen, und das im Glauben, in der Liebe und Hofnung, auch zugleich in der allerdankbarsten **Erinnerung**, was GOtt seit 43. Jahren, mittel- und ohnmittelbar, an Seele und Leib,

im

im Haus und Amt, in Freud und Leid, mir und allen den Meinigen, davon bereits mehrere Glieder bey dem auferstandenen JEsu im Himmel sind, so reichlich erwiesen hat:

Der HERR segne euch und behüte euch;

Der HERR lasse sein Antlitz leuchten über euch und sey euch gnädig;

Der HErr erhebe sein Angesicht über euch, und gebe euch Frieden. Amen.

Und der Friede GOttes, welcher doch höher ist und bleibet, denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinnen in Christo JEsu zum ewigen Leben. Amen.

Hg 2 140

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-9251/fragment/page=0055

WILH ELM

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-9251/fragment/page=0057